

nehme Auseinandersetzungen mit der Prüfungsstelle geraten würden, wenn die Kritik der Kritiken nicht so ausfällt, wie sie es erwarten. Hat die Prüfungsstelle überhaupt ein Recht an den mit dem Namen des Kritikers versehenen Urteilen auch nur ein Jota zu ändern? Die Frage stellen, heißt sie verneinen, wenn die Erlaubnis nicht generell oder von Fall zu Fall eingeholt wird. Die Vorkritiker, wie wir sie einmal nennen wollen, haben ohnehin keinen leichten Stand, da eine Kritik »5 bis 6 kleingedruckte Zeilen« nicht überschreiten darf; sollen sie es sich nun auch noch gefallen lassen, daß Besprechungen unter ihrem Namen in den Katalog aufgenommen werden, an deren materiellem Zustandekommen sie nur bedingt mitgewirkt haben? Welcher »angesehene Schulmann oder andere Mann der Wissenschaft« wird sich mit diesen Korrekturen seiner Kritiken oder mit ihrer völligen Verwerfung einverstanden erklären, und es außerdem vor seinem Gewissen verantworten können, jedes der ihm zur Kritik übersandten Werke auf 5—6 Petitzeilen abzutun? Wer ist zudem der Öffentlichkeit gegenüber verantwortlich: der unter Umständen wie Marzhas geschundene Kritiker oder die Prüfungsstelle? Noch eine ganze Reihe Bedenken erheben sich gegen den Plan des Herrn Nitschmann; da er aber selbst die Prüfungsstelle, die er »einem Schillerbund, einer Kleistgesellschaft mit angesehenen Namen an der Spitze« übertragen sehen möchte, als den »Angelpunkt« des ganzen Unternehmens bezeichnet, so kann es bei einer Erörterung über die Zweckmäßigkeit dieser Einrichtung sein Bedenken haben. Einen Katalog mehr und eine Illusion weniger: das wäre das ganze Ergebnis, wenn die Jugendschriftenverleger, den Spuren des Herrn Nitschmann folgend, zur Ausführung dieses Planes schreiten würden!

Es ist schon in der Herbstversammlung des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine bei der Diskussion des Nitschmannschen Referats darauf hingewiesen worden, daß die Verhältnisse und Bedürfnisse in den verschiedenen Teilen unseres deutschen Vaterlandes viel zu verschieden sind, als daß ihnen ein sogenanntes Universal-Jugendschriftenverzeichnis gerecht werden könnte, ganz abgesehen davon, daß sich schwer eine Einigung über die Grenzen des Begriffes Jugendschrift herbeiführen lassen wird. Während die einen unbedingt für die Aufnahme von Storm, Keller, Fontane, Raabe, Ebner-Eschenbach u. a. eintreten werden, würden andere Merik, Hoffmann, Karl May, Höder u. a. in dem Katalog nicht missen wollen. Den einen würde das auf 32 Seiten im Format des Insel-Almanachs berechnete Verzeichnis zu wenig umfangreich, den anderen vielleicht zu umfassend erscheinen. Kurz, es ist ein Segen, daß schon heute jeder findet, was er sucht, und nicht auf diesen Normalkatalog zu warten braucht, dem wahrscheinlich schon vor seinem Erscheinen durch einen noch normaleren Konkurrenz entstehen würde. Deshalb will es uns auch zweckmäßiger erscheinen, zuerst einmal die vorhandenen Vertriebsmittel daraufhin anzusehen, was sie bieten und wie sie eventuell ausgestaltet werden könnten, als der Schaffung eines neuen Katalogs von derart gebundener Form das Wort zu reden. Vielleicht kann auf diese Weise denen geholfen werden, die dem Ideal einer unabhängigen Kritik jetzt schon nahezu kommen suchen und es in noch umfassenderer Weise tun würden, wenn die materiellen Voraussetzungen dafür durch eine stärkere Berücksichtigung des Sortiments geschaffen würden. Wir werden es uns daher im nächsten Jahre in einer besonderen Artikelserie zur Aufgabe machen, alle Vertriebsmittel für das Sortiment, gleichviel ob Kataloge oder Zeitschriften, auf ihre Eignung für eine zweckmäßige Orientierung über den Büchermarkt bzw. einzelne Gebiete desselben zu prüfen und beabsichtigen weitergehend, auch Umfrage unter Sortimentern und Bücherkäufern zu halten, wie die einzelnen Unternehmen ihren Zwecken entsprechen. Wer hilft hier mit?

Neue Weihnachtskataloge.

I.

In der Herbstversammlung des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine im Deutschen Buchhandel, die im September d. J. in Goslar tagte, wurde von Herrn Paul Nitschmann-Berlin ein Referat über neue Wege zum Jugendschriftenvertrieb und den Dürerbund erstattet (Bbl. 1913, Nr. 247), das in dem Vorschlage gipfelte, jährlich einen gemeinschaftlichen Katalog über neuere gute Jugendschriften herauszugeben

und zu verbreiten. Zu diesem Zweck wird eine Vereinigung von Verlegern und Sortimentern angestrebt, die einen engeren Ausschuß aus Männern der Wissenschaft und aus Buchhändlern zur Sichtung des Stoffes und zur Bearbeitung des Katalogs einzusetzen hat. Die Kosten würden von den Verlegern für die Titelaufnahmen, denen von diesen zu liefernde, von dem Ausschuß nachzuprüfende kurze Inhaltsbesprechungen beizugeben sind, und von den Sortimentern durch den Bezug des Katalogs zur Verbreitung aufzubringen sein. Der Vorschlag fand im allgemeinen sehr beifällige Aufnahme, wenn auch einige Stimmen die Schwierigkeiten betonten, die sich der Durchführung entgegenstellen würden. Es wird daher, da diese Schwierigkeiten nicht unüberwindlich sein werden — wenn sie auch keineswegs unterschätzt werden sollen —, das Erscheinen dieses Katalogs für das nächste Jahr zu erwarten sein.

Der Umstand, daß das neue Vertriebsmittel zweckmäßigerweise auf das Weihnachtsgeschäft berechnet sein wird, und daß das Verzeichnis der Jugendschriften in den Weihnachtskatalogen der Verleger und der Sortimentern einen der umfangreichsten Abschnitte zu bilden pflegt, ruft in Verbindung mit den ersten Anzeigen der neuen Weihnachtskataloge im »Börsenblatt« den eingangs erwähnten Plan unwillkürlich ins Gedächtnis zurück. Die große Zahl der Weihnachtskataloge, die jahraus jahrein vom Verlag, dem Verleger und Sortiment unter Aufwendung ganz bedeutender Geldmittel hergestellt und verbreitet wird, würde durch das neue Verzeichnis um einen vermehrt werden, der aber — und hierauf ist ganz besondere Betonung zu legen — mit den Listen der Jugendschriften-Ausschüsse der Lehrervereine in Wettbewerb zu treten, den Jugendschriftenvertrieb der Warenhäuser zu unterbinden, vor allem aber den gesunden Kern der Dürerbundbestrebungen zu pflegen und zu entwickeln bestimmt sein würde. Gerade unter diesem Gesichtspunkte kann dem geplanten Unternehmen nur ein voller Erfolg gewünscht werden.*

Es kann und darf natürlich weder erwartet werden, daß aus Rücksicht auf das neue Verzeichnis auch nur ein Verleger die Abteilungs Jugendschriften aus seinem Katalog zum Schaden seiner Vollständigkeit weglassen, noch daß ein Verleger darauf verzichten würde, die älteren Jugendschriften seines Verlags, denen der neue Katalog verschlossen sein soll, immer von neuem zu empfehlen. So nachhaltig auch die Wirkung der kleinen Spezialkataloge bei verständnisvoller Verwendung sein mag, so wenig werden sie, auch bei noch weitergehender Spezialisierung, die großen Verzeichnisse zu ersetzen vermögen, die einen Überblick über alle zu Geschenkzwecken in Betracht kommenden Literaturgebiete gewähren. Denn gerade diese bieten dem Bücherkäufer, dessen Interessen sich nicht auf einzelne, bestimmte Gebiete beschränken, durch ihre Vielseitigkeit stärkere und nachhaltigere Anregung, der Freude am Schenken und der Befriedigung, die eigener Besitz gewährt, nachzugehen.

Zur Belebung des gegenwärtigen Weihnachtsgeschäfts sind dem Sortiment wieder in großer Auswahl Vertriebsmittel der verschiedenartigsten Form und Einrichtung zur Verfügung gestellt worden, von denen nachstehend eine Reihe der durch Eigenart oder besondere Ausstattung sich aus der Flut dieser Erscheinungen heraushebenden einer kurzen Würdigung unterzogen werden soll. An Katalogen, deren Inhalt sich nicht auf ein Bücherlager stützt, die vielmehr als reine literarische Jahresberichte sich darstellen, wurden wieder ausgegeben:

Seemanns literarischer Jahresbericht und Weihnachtskatalog für 1913. 43. Jahrgang, ausgegeben November 1913. Empfehlenswerte Neuigkeiten des Buchhandels besprochen von Dr. Heinrich Bergner in Nischwitz, Dr. Paul Brandt in Leipzig, Dr. K. Gutwasser in Leipzig, Eugen Kalkschmidt in München-Solln, Prof. Dr. Ernst Lehmann in Leipzig, Prof. Alwin Lonke in Bremen, Prof. Dr. M. Mann in Frankfurt a. M., Prof. Dr. Richard Opitz in Leipzig, Prof. Dr. Walter Ruge in Bautzen, Prof. Joh. Schlurick in Leipzig, Prof. Dr. K. Sturmhöfel in Leipzig u. a. Verlag von E. A. Seemann in Leipzig. Gr. 8°. 112 S. mit zahlreichen Abbildungen und Beilagen in farbigem Umschlag von Deutsch. Illustrierter literarischer Weihnachts-Katalog 1913. Unter Mitwirkung von Königl. Archivrat Dr. A. Brabant, Prof. Ottomar Enking, Prof. R. Fuchs, Alice Freiin von Gaudy, Prof. Dr. Harry Graveilius, Geh. Hofrat Prof. Dr. Cornelius Gurlitt, Prof. Dr. M. Manitius, Pastor R. Müller, Gertrud Roscher, Dr. Hans Roscher, Jeanne Bertha Semmig u. A. herausgegeben von der Buchdruckerei der Wilhelm und Bertha v. Baensch-Stiftung in Dresden-A. 1, Waisenhausstr. 34. Gr. 8°. 112 S. m. zahlreichen Abbildungen u. Beilagen in Umschlag von Paul Höfer, Dresden. Literarischer Ratgeber für die Katholiken Deutschlands. XII. Jahrgang 1913. Herausgeber: Dr. Max Ettliger. Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung in Kempten u. München. Gr. 8°. 194 S. m. zahlreichen z. T. farb. Abbildgn. und Beilagen. Preis 1 Mark.

Literarischer Jahresbericht und Weihnachtskatalog für gebildete katholische Kreise. XXIII. Jahrgang. Herausgegeben unter Mitwirkung von Dr. Castelle-

*) Vgl. hierzu unseren Artikel »Zur Orientierung über den Büchermarkt« an der Spitze der Nummer.